



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunstdenkmäler von Stadt und Dom Brandenburg

Eichholz, Paul

Berlin, 1912

Leuchter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47840)

Zapfen zeigen die Inschrift „Hilfgo[tt]“ in gotischen Minuskeln; der Fuß ist mit einem Weiskreuz verziert.

Ein gotischer Kelch, Silber vergoldet, 17 cm hoch, mit sechsteiligem Fuß und Knauf; die Zapfen sind mit dem in Minuskeln geschriebenen Wort *ihesu[s]* verziert.

Drei zugehörige einfache Patenen, Silber vergoldet, sind ohne jeden ornamentalen Schmuck.

Eine schöne silberne Kanne (Taf. 54) von 1620 ist 33 cm hoch und von zylindrischer Form mit Henkel, Deckel und Ausguß. Fuß und Deckel sind mit getriebenem Ornament aus Engeln und Früchten verziert. Der zylindrische Teil ist oben und unten von einem eingravierten Renaissancefries gesäumt; an der Vorderseite unter dem Ausguß sind die Gestalten Petri und Pauli eingraviert nebst einer auf die Stiftung bezüglichen Inschrift darüber.

Eine Oblatenbüchse, Silber vergoldet, mit gewölbtem Deckel, ist mit dem Rattischen Wappen und der Jahreszahl 1692 verziert; eine zweite silberne Oblatenbüchse ist von 1704.

Eine 60 cm hohe spätgotische Monstranz aus ehemals vergoldetem Messing befindet sich im Antiquarium.

Leuchter.

Kronleuchter (Abb. 192) für 30 Kerzen, aus getriebenem, vergoldetem Eisenblech. Die Aufhängung besteht aus zehn leicht gebogenen verzierten Bügeln, der Kronenreifen selbst aus einem mittleren Hauptfries, der durch senkrechte Teilung in fünfzehn Abschnitte zerlegt ist. An jedem Teilungspunkte und inmitten eines jeden Feldes ist einer der dreißig Leuchterarme befestigt. Jedes Feld enthält neben einem, von einem Ringe umschlossenen, bemalten Wappen zierlich durchbrochenes Renaissanceornament. Dessen reiche Wirkung wird noch gesteigert durch die gleich schön gezeichneten schmalen Begleitfries und die Zacken am oberen und unteren Rande des Reifens. Die einfache, fast herbe Grundform der Krone sowie das durchweg noch jugendfrische Ornament lassen unschwer ein Werk des 16. Jahrh. erkennen, ob schon das Werk nur eine Kopie des zerfallenen Originals darstellt, dessen Trümmer im Antiquarium des Doms aufbewahrt werden. Auf die angegebene Entstehungszeit deuten auch die Wappen, welche größtenteils mit denen an der Brüstung des Chorgestühls von 1539 übereinstimmen. Gebauer (34.—35. Jahresber. d. Hist. Ver. zu B., S. 71) gelang es, aus den Kapitelsrechnungen als Jahr der Anfertigung des Originals 1548 festzustellen; ihm zufolge scheint der Entwurf von dem kurfürstlichen Hofmaler Andreas Stolz herzuführen.

Schmiedeeiserner Vogenleuchter in Halbkreisform (Abb. 193) von 1,46 m Höhe und 2,40 m Breite. Seine fünf Leuchterarme teilen das den Vogen bildende durchbrochene Ornament in sechs Abschnitte von verschiedener Zeichnung des Blattwerks. Dieses Werk des 16. Jahrh. von seltener Art und vortrefflicher dekorativer Wirkung ist leider gegenwärtig außer Gebrauch (im Antiquarium); früher war es unter dem Triumphkreuz angebracht.

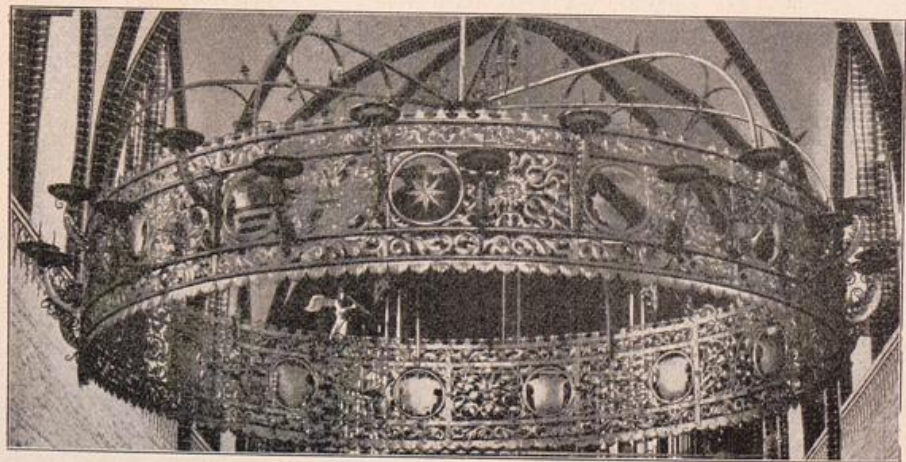
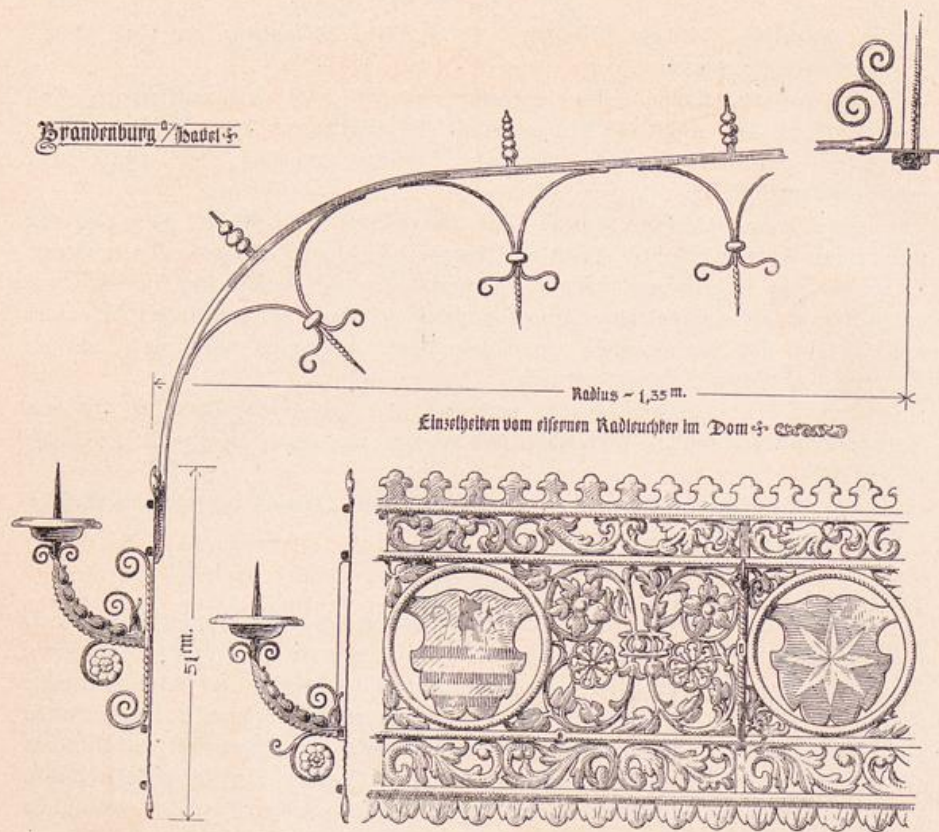


Abb. 192. Eiserner Radleuchter in der Domkirche.

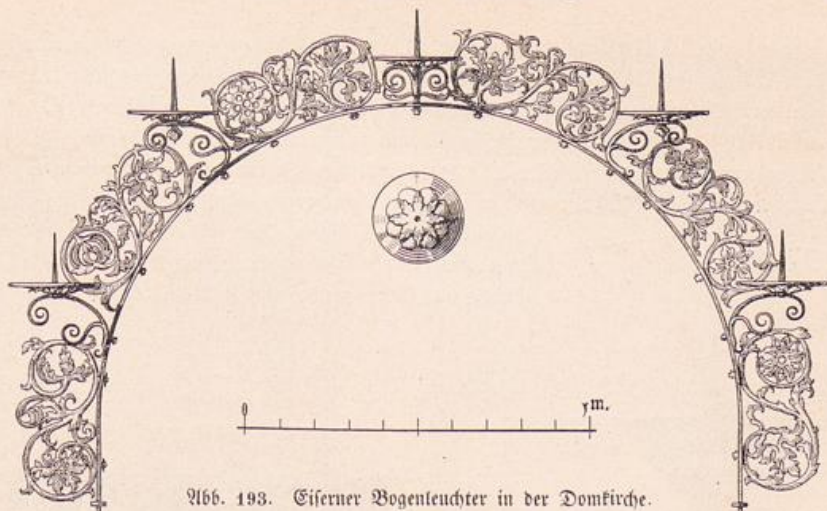


Abb. 193. Eiserner Bogenteuchter in der Domkirche.

Zwei zusammengehörige, 68 cm hohe Messingleuchter von 1441, in Gestalt von knienden Engeln (Abb. 194) auf sechseckigen Sockeln, deren auf beide verteilte Inschrift lautet: „Anno domini M^occcc^o xli^o (1441) Venerabilis d[omi]n[u]s petrus klitzken p[rae]p[os]itus ecclesie Brandemburgē[n]sis 9[com]pā[ra]uit“. Die Flügel der je einen kleinen Standleuchter haltenden Engel fehlen, doch sind die Einstecklöcher dafür am Rücken vorhanden (im Antiquarium).

Zwei etwa 1,20 m hohe Altarleuchter (Abb. 195) aus Messing von glatter Profilierung im Renaissancecharakter (im Antiquarium).

Vier glatt profilierte gotische Messingleuchter, 26 cm hoch.

Eine Sanduhr (Abb. 196) mit vier Gefäßen in einem aus Holz und durchbrochenem Leder gefertigten vergoldeten Gestell, das an einer schmiedeeisernen Stütze drehbar ist, die einst an der Kanzel befestigt war (im Antiquarium).

Eine Anzahl Schranken und Brüstungen von Stuhlwerk und Priecheu finden sich an verschiedenen Stellen im Dome. Die am zierlichsten und geschmackvollsten durchgebildeten sind wohl die zwei Spätrenaissance-Brüstungen im Antiquarium, deren Systeme die Abb. 197 darstellt.

Abb. 194. Domkirche.
Kniender Engel als Leuchter.

Eine hohe Balusterbrüstung etwas derben Schläges von 5,30 m Länge ist auf dem Gange zur Sakristeitür aufgestellt. Der untere Teil besteht aus sehr kräftigen, fast plumpen Balustern, denen Wappen ehemaliger Domherren aufgemalt sind; den oberen Teil bilden sechs, mit größeren Domherrenwappen bemalte Tafeln.

Gegenüber, an der Westwand des nördlichen Kreuzarmes, ist noch eine etwa 7 m lange mit einer Schrifttafel und sieben Domherrenwappen bemalte Brüstung aufgehängt. — Zum Teil stark beschädigte Reste von Gestühlbrüstungen befinden sich auch an der Süd- und Nordwand der Krypta.

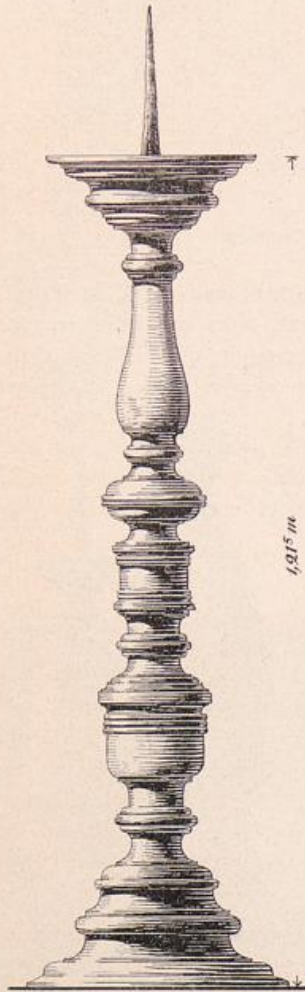


Abb. 195.
Altarleuchter in der Domkirche.

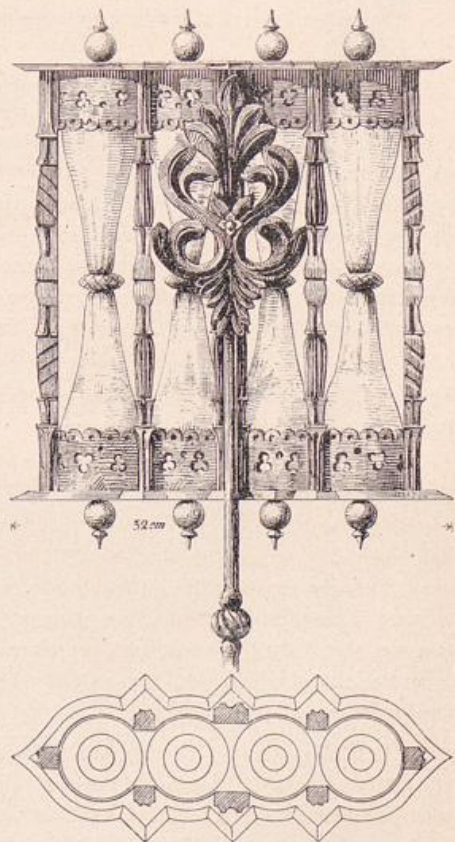


Abb. 196. Sanduhr im Antiquarium der Domkirche.